

Stärkung des Bildungsstandorts Wil

Mit dem neu ausgehandelten Vertrag zwischen der Stadt und dem Kathi Wil wird das städtische Bildungsangebot noch vielfältiger

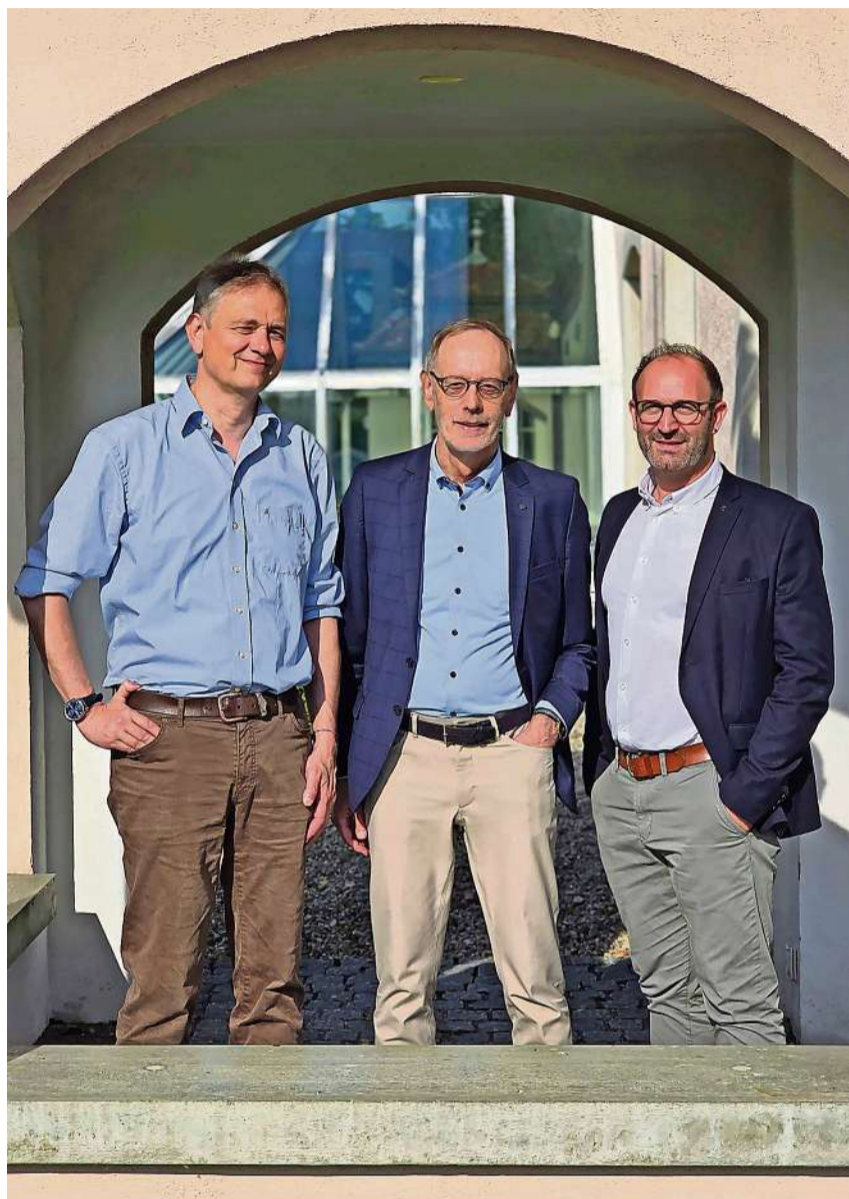
Von Wiesy Imhof

Vor zwei Wochen präsentierten die Verantwortlichen der Stadt gemeinsam mit dem Stiftungsrat St.Katharina den Vertrag, der die Zukunft der geschlechtergetrennten Schule sichert. Im Interview mit dem Stiftungsrat wird klar, dass der Vertrag eine Situation schafft, von welcher beide Parteien profitieren.

Wil Der Stiftungsrat lässt keine Zweifel aufkommen, wenn es um die erfolgreiche Zukunft der Schule im Wiler Klostergebäude St.Katharina geht. Auch wenn die Institution künftig mit einer Knabenoberstufe ausserhalb der Klostermauern ergänzt werden soll, so geben sich die Verantwortlichen sicher, dass dies dem Erfolg der Schule keinen Abbruch tun wird, sondern die Attraktivität des Kathi eher noch stärkt.

Ein Meilenstein der Geschichte

Im Zentrum des vorliegenden Vertragswerks zwischen der Stadt und dem Stiftungsrat steht die Öffnung des Bildungsangebots für Realschülerinnen und die Erweiterung der Schule mit einer Knabenoberstufe. An der gewohnten Qualität und am bewährten Modell werde sich dadurch nichts ändern, versichern die drei Vertreter des Stiftungsrats. Armin Eugster als Präsident sowie seine Stiftungsratskollegen Rolf Allenspach und Roman Gehrer bezeichnen den neuen Vertrag zwischen der



Rolf Allenspach, Armin Eugster und Roman Gehrer (v.l.) vom Kathi-Stiftungsrat. ami

kundar- und Realschule für Mädchen und Knaben ergänzt. Beide Schulträger – die öffentlichen Schulen und die Stiftung Schule St.Katharina – sollen Oberstufenschülerinnen und -schüler in einem vergleichbaren Verhältnis, in vergleichbarer sozialer Durchmischung und in vergleichbaren Klassengrössen beschulen.» Dass die geschlechtergetrennte Beschulung einem Bedürfnis entspricht, zeigt die Tatsache, dass im aktuellen Schuljahr erneut auf das bewährte Losverfahren zurückgegriffen werden musste, da die Nachfrage nach Schulplätzen grösser war als das Angebot. Am Losverfahren wird auch künftig festgehalten, da es sich in der Vergangenheit gut bewährt hat.

Konstruktive Verhandlungen

Nicht allein für das Bildungsangebot bedeuten die Neuerungen am Kathi einen Gewinn. «Das Kathi bietet derzeit gut 150 Plätze an. Hätten

«Es gibt absolut keinen Grund, eine derart ausgewogene Lösung zum Scheitern zu bringen.»

die Kathi-Schülerinnen an die bestehenden Schulen der Stadt verteilt werden müssen, hätte dies die bestehende Kapazität massiv überfordert. In der Folge hätte zwangsläufig neuer Schulraum gebaut werden müssen», gibt Armin Eugster zu bedenken. Wie er ergänzt, war die Länge der Vertragsverhandlungen insbesondere dem Umstand geschuldet, dass die einzelnen Aspekte jeweils in den zuständigen Gremien geprüft und beraten werden mussten. Die Anzahl der insgesamt 19 Sitzungen soll nicht den Eindruck vermitteln, dass etwa mit harten Bandagen gerungen wurde. Vielmehr rührt die Intensität daher, dass zunächst mit dem Nachtrag II ein vertragsloser Zustand abgewendet werden musste. Ausserdem ist der Vertragsinhalt ausgesprochen komplex. Alle arbeiteten stets auf eine konstruktive Lösung hin.

Stiftungsrat ist zuversichtlich

Selbst wenn dem Vertrag von Exponenten des Wiler Stadtpar-

aments Widerstand erwachsen sollte, so gibt sich das Stiftungsgremium gelassen, dass der Kontrakt selbst einem möglichen Umnengang standhalten könnte. «Es gibt absolut keinen Grund, eine derart ausgewogene Lösung zum Scheitern zu bringen.»

Aufbau der Knabenoberstufe

Wenn alles in trockenen Tüchern sein wird und der Vertrag definitiv genehmigt ist, stehen sowohl für die Stadt als auch für das Kathi grosse Aufgaben an. Eine besondere Herausforderung wird sicherlich der Aufbau der neuen Knabenoberstufe sein. Dafür werden sich der Stiftungsrat und die Schulleitung nicht alleine auf das bestehende Know-how stützen. «Wir werden das Rad nicht neu erfinden. Es gibt bestehendes Expertenwissen, auf das wir zurückgreifen können. Insbesondere das Modell der St.Galler Flade kann uns dazu ein Vorbild sein», betont Armin Eugster. Seine beiden Kollegen stimmen ihm zu und geben Einblick in ihre eigene Schulvergangenheit, welche sie zumindest teilweise in geschlechtergetrennten Schulen verbracht. «Ich war in einem Knabeninternat. Es war eine ungezwungene Zeit. Als «Buäbä» konnten wir uns bestens entfalten», erzählt Rolf Allenspach. Wo genau sich die Schüler in Wil im neuen Knaben-Kathi künftig entfalten können, wird die Zukunft zeigen.

Aus den Kathi-Geschichtsbüchern

Die Schule St.Katharina ist im Jahr 1808 auf Initiative der damaligen Kloster-Priorin Augustina Stiefenhofer hin entstanden. Als das Kloster zu Beginn des 19. Jahrhunderts aufgehoben werden sollte, wagte die Klosterpriorin die Gründung einer Mädchenschule. 1845 erfolgte im Kloster am Rande der Wiler Altstadt die Eröffnung einer Mädchensekundarschule. Die Schule erfreut sich bis heute einer ungebrochenen Popularität. Unterrichtet wird nach dem Volksschullehrplan des Kantons St.Gallen. Aktuell verfügt die Schule über eine Kapazität von rund 150 Plätzen. Hinter der Schule steht die privatrechtliche Stiftung Schule St.Katharina.

«Die Bildungsvielfalt macht unsere Stadt sehr attraktiv.»

Stadt und der Stiftung Schule St.Katharina als Meilenstein. «Der Wunsch nach einem Raum für eine geschlechtergetrennte Beschulung erfreut sich heute wie früher grosser Beliebtheit. Die Schülerinnen und zukünftig Schüler, fühlen sich in dieser Umgebung sichtlich wohl und können sich bestens entfalten», betonen die drei.

Bewährtes 4-Säulen-Modell

Besonderen Wert legt der Stiftungsrat auf die Tatsache, dass die geplan-

te Erweiterung und Öffnung der Schule für die ganze Stadt Wil einen Gewinn darstellt. «Die Vielfalt des Bildungsangebots lässt künftig den Eltern noch mehr Wahlmöglichkeiten bei der Beschulung ihrer Kinder. Diese Bildungsvielfalt macht unsere Stadt sehr attraktiv», meinen die Stiftungsräte unisono. Darauf angesprochen, wie sich denn das Kathi über zwei Jahrhunderte seine Attraktivität bewahren konnte, ist der Stiftungsrat überzeugt, dass dies mit dem 4-Säulen-Modell zusammenhängt. «Die Kombination von Werteschule, Leistungsschule, Tagesschule und musischer Schule hat sich bis in die heutige Zeit hinein bewährt. Das Beschulungsangebot am

Kathi setzt auf eine ganzheitliche Berücksichtigung pädagogischer, ethischer, sozialer und wirtschaftlicher Parameter.»

Gewinn für alle Beteiligten

Die Vorzüge des neu ausgehandelten Vertrags liegen für den Stiftungsrat auf der Hand. «Der Vorteil ist

«Wir werden für die Platzvergabe auch künftig am Losverfahren festhalten.»

gesamtheitlich zu sehen. Die öffentliche Oberstufe Wil wird in einem gemeinsam strukturierten Prozess mit dem Angebot einer seedukativen Se-

Club 22: Der letzte Lunch der Saison

Zuzwil Zum letzten Lunch der Saison trafen sich die Mitglieder des Club 22, des Unterstützervereins des EC Wil, im Zuzwiler «Kreuz». Im Fokus stand nebst dem Sport die Aufnahme eines neuen Mitglieds. Dabei handelt es sich um Fabio Varga. Der Geschäftsführer Gerüstbau bei der Alder AG stellte sich den Männern vor und wurde ohne Einwände in den Club aufgenommen. Obmann Rodolfo Vettiger freut sich über den jungen Nachwuchs, wie er gegenüber den WN bekräftigt: «Wir haben keine Nachwuchssorgen.» le



Neumitglied Fabio Varga, Geschäftsführer Gerüstbau bei der Alder AG (l.), im Gespräch mit Hanspeter von Rotz. le

SP strebt weiteren Sitz im Parlament an

34 SP-Kandidierende steigen an den Gesamterneuerungswahlen im Herbst in den Ring

Vor gut einer Woche hat die SP Wil ihre Kandidierenden für die Stadtparlamentswahlen einstimmig nominiert. Mit einer vollständigen Liste will die SP einen zusätzlichen Sitz im Stadtparlament gewinnen.

Wil «Wil soll eine Stadt für alle sein. Dafür braucht es mehr bezahlbaren Wohnraum, mehr Angebote zur Förderung der Lebensqualität oder beispielsweise endlich eine Tagesschule in Wil. Das gelingt nur, wenn die linken Kräfte in der Stadt zulegen – es braucht mehr sozialdemokratische Stimmen im Stadtparlament», sagt Ronja Stahl, Co-Präsidentin und Wahlteamleiterin bei der Nominationsveranstaltung der SP. Die Partei will bei den Wahlen im Herbst einen zusätzlichen Sitz im Stadtparlament gewinnen und den Stadtratsitz der SP mit Manuel Nick verteidigen. Dafür tritt die SP mit einer vollen 40er-Liste an. 34 Kandidierende



Sie alle wollen in den nächsten Jahren in der Wiler Politik mitmischen. z.v.g.

stehen zur Wahl, alle sechs bisherigen Parlamentarierinnen und Parlamentarier treten wieder an und werden doppelt aufgeführt. «Gemeinsam mit unseren Mitgliedern ist es

uns gelungen, 34 hervorragende Kandidierende zu finden, die sich auf der SP-Liste zur Wahl stellen und sich für linke Politik engagieren möchten. Die Kandidierenden stam-

men aus allen Quartieren und repräsentieren alle Alters- und Lebenslagen. Ob Maurer, Betriebswirtschaftlerin oder Sozialpädagogin – rund 20 unterschiedliche berufliche Hintergründe sind auf der Liste zu finden. Damit zeigen wir, wie vielfältig unsere Stadt ist und wie viel Potenzial in ihr steckt», erklärt Lukas Tribelhorn, Vorstandsmitglied der SP Wil. Christof Kälin, Fraktionspräsident der SP, ergänzt: «Die SP hat in den vergangenen vier Jahren im Parlament gezeigt, dass wir Politik für eine Stadt machen, die niemanden alleine lässt. Im Parlament konnten wir wichtige Erfolge verbuchen – sei es in der Bildung- oder Energiepolitik. Wir wollen unseren Kampf für eine soziale und umweltfreundliche Stadt weiterführen.» Um linke Positionen auch im Stadtrat zu stärken, hat die Parteibasis zudem beschlossen, eine Wahlempfehlung für Sebastian Koller, Stadtratskandidat der Grünen, auszusprechen. pd/le